

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZU DIESER NUMMER

INHALT

OSTPERSPEKTIVEN

Regionalisierung = Zerfall Russlands?

Befürchtungen, wonach die Autonomie- und Souveränitätstendenzen nationaler Minderheiten in Russland im schlimmsten Fall zu einer «Jugoslawisierung» führen könnten, haben sich bisher nicht bewährt, auch wenn in einzelnen Regionen Krieg herrscht. Der russische Politologe Arkadij Popow erklärt weshalb und analysiert die mögliche weitere Entwicklung.

Sacharow zur Kurdenfrage

Der verstorbene sowjetische Friedensnobelpreisträger und einstige Dissident Andrej Sacharow hat sich vor fast zwanzig Jahren in einem Brief an die UNO und den damaligen sowjetischen Parteichef Breschnew zur Kurdenfrage geäußert. Erstmals im deutschen Sprachraum publiziert «zeitbild» diesen Brief zusammen mit einem aktuellen Kommentar von Sacharows Witwe, Jelena Bonner.

Der Brückenschlag

«zeitbild» hat schon mehrfach über das Projekt der Zeitschrift «Graschdanskaja misl'» der Unabhängigen Staatsbürgerlichen Initiative berichtet. Die erste Ausgabe liegt nun vor, und wir berichten darüber. Die ersten beiden Artikel in dieser Nummer sind übrigens «Graschdanskaja misl'» entnommen.

«Jugoslawien»: Die Gegenwart aus der Geschichte

Die Zustände auf dem Balkan geben den Westeuropäern Rätsel auf. Die Hinhaltetaktik der Serben überrascht immer wieder, und die jüngsten Auseinandersetzungen zwischen Kroaten und Muslime stossen auf grösstes Unverständnis. Ministerialrat a. D. Otto von Schott hat den Versuch einer historischen Klärung und vielleicht einer Erklärung unternommen.

Ethnischer Druck auf Albanien

Kürzlich hat Griechenland in einer spektakulären Aktion Tausende von illegalen albanischen Einwanderern in ihre Heimat zurückgeschickt. Die Hintergründe dazu und die politischen Folgen stellt Ian Tickle dar, der vor wenigen Wochen noch in Albanien weilte und die Verhältnisse gut kennt.

SPEKTRUM DEMOKRATIE

Sokrates darf nicht sterben

Das Schiff Europa treibt in wilder See. Die Passagiere sind verunsichert, niemand weiss genau, wohin die Fahrt geht. Der Historiker und Gymnasiallehrer Walter Jacob analysiert den Zustand unserer Welt und zeigt auf faszinierende Weise, wie aktuell die Gedanken griechischer Philosophen des Altertums heute noch sind. Sie könnten uns sogar Wegleitung in unserer unsicheren Zeit sein.

Leserbriefe

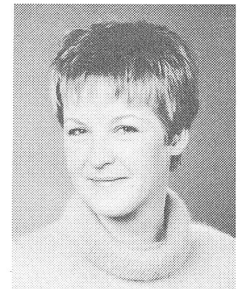
Die Diskussion um die europäische Integration und den EWR ist zwar etwas abgeflaut, sie ist aber nicht weniger brisant. Wir publizieren zwei längere Stellungnahmen dazu.

EDITORIAL

Jelena Bonner hat es im Kommentar zur Kurdenfrage auf den Punkt gebracht: Welcher Grundsatz ist höher zu werten – der Grundsatz der Unverletzbarkeit der Grenzen oder das Recht auf Selbstbestimmung? Nun könnte man argumentieren, ein unveräusserliches Recht, das der Selbstbestimmung, sei ein höheres Gut als der Grundsatz der Unverletzbarkeit der Grenzen, zumal diese die Folge historischer Entwicklungen sind.

Damit aber gerät man ins Spannungsfeld zwischen ideeller Ethik und «Wirkungsethik». Grenzen werden, das lehrt die Praxis, selten ohne kriegerische Auseinandersetzungen verändert. Damit aber stehen sich in der Wirkung zwei Grundrechte gegenüber: das Recht auf Leben und das Selbstbestimmungsrecht.

Nun soll hier belleibe nicht dem Grundsatz gehuldigt werden «lieber rot als tot» oder «lieber unfrei als tot». Eben darum geht es letztlich beim Selbstbestimmungsrecht. Dieses ist nicht ein Recht per se. Es soll vielmehr Garantie sein für das höchste Gut des Menschen, das Recht nämlich auf ein Leben in Freiheit.



Das aber wäre in einer offenen Gesellschaft mit Berücksichtigung nationaler Eigenheiten und Unterschiede gewährleistet.

Umgekehrt ist die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts nicht automatisch die Garantie für ein Leben in Freiheit. Das beweisen nicht nur Dritt-Welt-Staaten nach ihrer Befreiung von den Kolonialmächten, das zeigt auch die kurdische Terrororganisation PKK, die zwar das Selbstbestimmungsrecht geltend macht, den Marxismus-Leninismus aber auf ihre Fahnen geschrieben hat. Und was das bedeutet, das wissen wir ja inzwischen.

Hanna Scherrer

SFD

zeitbild

Herausgeber: Stiftung für Demokratie (SFD) zur Förderung und Stärkung der freiheitlichen, offenen Gesellschaft im In- und Ausland; auf der Basis des Liberalismus, der Humanität und des kritischen Rationalismus.

Redaktion: Schweizerisches Ost-Institut (SOI), Bern, Forschungs- und Informationszentrum der SFD; Monika Scherrer, Jürg L. Steinacher. – Redaktionelle Zusammenarbeit mit SOI-Bilanz (Jacques Baumgartner), Swiss Press Review and News Report (Ian Tickle), Schwejzarski Vestnik (Georg Bruderer).
Mitarbeiter: Christian Brügger (Bern), Ljubomir Matić (Belgrad), Denis Dragunskij (Moskau).

zeitbild erscheint alle 2 Wochen. – Einzelnummer: Fr. 2.80 (Ausland: sFr. 3.10/DM 3.60). – Jahresabonnement: Inland Fr. 59.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler Fr. 35.–; Europa und Mittelmeerlande sFr. 65.–/DM 74.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler sFr. 41.–/DM 46.–; Luftpost sFr. 71.–; Übersee (Luftpost) sFr. 78.–

Verlag, Redaktion und Verwaltung: Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6. – Telefon 031 43 12 12, Telefax 031 43 38 91. – Postcheck: Zeitbild 30-24616-5. – Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03; Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 0782409. – Anzeigen: Tarife gemäss Anzeigenliste Nr. 13. – Druck und Versand: Hallwag AG Bern, Nordring 4, 3001 Bern. – Printed in Switzerland ISSN 0044-2100.

Weitere Publikationen und Aktivitäten der Stiftung für Demokratie (SFD)

SOI-Bilanz: Die wichtigsten Grundinformationen und -analysen zum Weltgeschehen (monatlich). – Le Périscope. Französische Ausgabe der SOI-Bilanz. – Swiss Press Review and News Report. Informed International Commentary from a Neutral Country. – Schwejzarskij Vestnik. Informationen über Demokratie, offene Gesellschaft und die Schweiz in russischer Sprache. – Taschenbuchreihe TM (Tatsachen und Meinungen) und Sonderdrucke zu zeitgeschichtlichen und politischen Grundfragen. – Mitteilungsblatt für Freunde der Stiftung für Demokratie. – Tagungen, Seminare, Aktionen. – Referentendienst.